

50 Millionen Euro für Jenaer Forschung

Jena. Für schnellere Diagnosen von Infektionskrankheiten setzt das Bundesforschungsministerium auf künstliche Intelligenz und optische Technologien wie Laser. Das Ministerium fördert daher den Aufbau eines Leibniz-Zentrums für Photonik in der Infektionsforschung (LPI) in Jena mit zunächst 50 Millionen Euro, wie Bundesforschungsministerin Anja Karliczek (CDU) mitteilte. Insgesamt seien bis zur Fertigstellung des Zentrums im Jahr 2027 rund 124 Millionen Euro vorgesehen. Die im LPI entwickelten Technologien sollen Nutzern aus Forschung, Industrie und Medizin zur Verfügung stehen. In Jena sei zuletzt etwa ein laserbasierter Schnelltest für Blutvergiftungen entwickelt worden, dessen Ergebnis bereits nach drei Stunden statt bisher nach mehreren Tagen vorliege, sagte Karliczek. *dpa*

LOTTOZAHLEN

6 aus 49: 2 - 8 - 23 - 29 - 31 - 43
Superzahl: 9
Super 6: 367059
Spiel 77: 0225711
13-er Wette:
 2 - 2 - 0 - 0 - 1 - 1 - 1 - 2 - 0 - 1 - 2 - 0 - 2
Auswahlwette 6 aus 45:
 3 - 9 - 12 - 14 - 19 - 23 Zusatzspiel: 17
 (Alle Angaben ohne Gewähr)

TELEFONTARIFE

Günstige Call-by-Call Anbieter ohne Voranmeldung

Ortsgespräche

Uhrzeit	Vorwahl	Anbieter	Cent/min
0-7	01028	Sparcall	0,1
	01052	01052	0,89
7-12	01038	tellmio	1,49
	01097	01097teleco.	1,52
12-19	01038	tellmio	1,49
	01097	01097teleco.	1,62
19-24	01052	01052	0,89
	01013	Tele2	0,94

Mobilgespräche

Luftreiniger aus Erfurt für Büros und Konferenzräume

Thüringer Unternehmen beliefert Kunden weltweit und zieht ins Güterverkehrszentrum

Von Bernd Jentsch

Erfurt. In Klettbach im Weimarer Land entwickelt die Firma Purventus Anlagen zur Luftreinigung in Innenräumen. Was bislang vor allem von Schnellrestaurants weltweit und von Hotels nachgefragt wurde, hat durch die Corona-Pandemie eine völlig neue Dimension erhalten. Jetzt laufen die Systeme von Purventus unter anderem auch in Arzthäusern, den Schulungsräumen des Hotel- und Gaststättenverbandes in Thüringen oder in Yoga-Studios.

Geweckt hat die Firma das zusätzliche Interesse bei Unternehmen und Einrichtungen auch durch die Präsentation eines mobilen Systems, das in vorhandene Lüftungsanlagen integriert werden kann, auf der Messe „Provention“ im vergangenen Jahr in Erfurt. Jetzt wurden auch die ersten Minibusse in Eisenach mit den mobilen, Strom sparenden Luftreinigern ausgerüstet.

Dem trägt das Unternehmen Rechnung und reagiert auf die gestiegene Nachfrage mit einer Erweiterung der Firmenräumlichkeiten. „Dafür ziehen wir gerade ins Güterverkehrszentrum in Erfurt um“, berichtete Geschäftsführer Karlheinz Krenz am Mittwoch dem Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow (Linke) bei dessen Besuch in den neuen Räumen. Krenz erläuterte auch die Technik.

Demnach filtern bisher gängige Luftreiniger die Viren und Keime heraus, töten sie allerdings nicht ab. Dagegen funktioniert das Luftreinigungssystem von Purventus ohne



Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow (rechts) ließ sich von Projektleiter Steffen Mieth (Zweiter von rechts) und Firmenchef Karlheinz Krenz (links) die Anlagen erläutern.

FOTO: BERND JENTSCHE

Filter und eliminiert die Viren mithilfe ozonfreier UV-Strahler. Das Lichttechnische Institut des Karlsruher Institutes für Technologie bescheinigt Krenz zufolge den Anlagen eine Reduzierung der Keimbelastung der Raumluft um mehr als 98 Prozent bei Bakterien, Hefen und Keimen, inklusive Sars-CoV-2.

Weshalb diese Systeme bislang in Klassenzimmern und Pflegeheimen in Thüringen nicht zum Einsatz kommen, ist für den Unternehmer unverständlich. „Wir hören Einwände wie: Die Schüler könnten an die Geräte stoßen und sich verletzen – oder Ähnliches“, so Krenz.

Mit seinem Besuch wolle er Thüringer Entwicklungen auf diesem

Gebiet ins Rampenlicht ziehen, erklärte Ramelow. Die Anlagen könnten einen positiven Effekt für öffentliche Gebäude schaffen, nicht nur für Schulen. „Entscheidend ist, dass die Systeme sicher sind und kein Ozon erzeugen“, so der Thüringer Regierungschef.

Die Anlagen funktionieren geräuscharm und ohne schädliche Nebenprodukte, versicherte Projektleiter Steffen Mieth. Die Luft eines großen Klassenzimmers oder auch eines Fitnessstudios könne damit problemlos fünfmal in der Stunde ausgetauscht werden. Die Anlagen des Unternehmens für solche Raumdimensionen sind etwa so groß wie ein Kühlschrank.

„Was nützt ein Luftreiniger, dessen Ventilator zwar ein Raumvolumen von 1000 Kubikmetern in einer Stunde umwälzt, dies aber mit der Lautstärke eines Staubsaugers tut und dessen Filter obendrein auch noch wöchentlich gewechselt werden müssen – schlimmstenfalls als Sondermüll“, gibt Karlheinz Krenz zu bedenken.

Die Luftreinigungssysteme der Erfurter Firma sind nach Angaben des Unternehmens 10.000 bis 15.000 Betriebsstunden wartungsfrei. Bei einem täglichen Betrieb von acht Stunden entspricht das etwa dreieinhalb Jahren. Erst dann müssten Röhren getauscht werden, hieß es.

Der Einfluss der Pandemie aufs Besitzen

Hochschulen forschen zum Eigentum

Jena/Erfurt. Wem gehört der Mond, wem gehört der Körper, wem gehört die Stadt? Diesen und weiteren Fragen widmet sich der Sonderforschungsbereich „Strukturwandel des Eigentums“, der am Donnerstag und Freitag an der Friedrich-Schiller-Universität Jena seine Eröffnungstagung veranstaltet. In dem Forschungsbereich beschäftigen sich Wissenschaftler aus unterschiedlichen Disziplinen mit der Geschichte des Eigentums, aber auch mit aktuellen Konflikten. An den Universitäten Erfurt und Jena nahm der Bereich zu Jahresbeginn die Arbeit auf. Insgesamt sind fünf deutsche Hochschulen beteiligt.

Bei der Eröffnungstagung soll es unter anderem darum gehen, ob die Corona-Pandemie Konflikte ums Eigentum eher befeuert oder gebremst hat, und welche Alternativen es zum Eigentum gibt. Denn ein Befund des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekts ist: Nach Jahrzehnten der Privatisierung seien technische und politische Gegentendenzen zu beobachten, etwa in Form von Sharing-Lösungen, also dem Teilen von Dingen wie Autos. *dpa*

Tarifabschluss bei Silbitz Guss

Silbitz. Mehr Lohn und Gehalt sowie eine weitere Corona-Prämie in Höhe von 700 Euro – eine erste über 500 Euro war Ende Juni gezahlt worden – bekommen die 400 Mitarbeiter von Silbitz Guss. Die Industriegewerkschaft (IG) Metall und die Geschäftsführung des Unternehmens hätten sich auf einen neuen Tarifvertrag geeinigt, der eine Steigerung von 120 Euro in der Entgelttabelle bedeute, sagte Christoph Ellinghaus, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Gera.

Per Dampferfahrt um Nachwuchs werben